



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 9. März.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, die Einlösung u. die bevorstehende Präclufion der preussischen Kassen-Anweisungen betr.

Nach §. 2. des Gesetzes vom 18. Juni v. J. (G. S. S. 231.) hat die Staats-Regierung den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem die Preussischen Kassen-Anweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861 ihre Gültigkeit verlieren. Mit Bezug hierauf fordere ich wiederholt dazu auf, sich der bezeichneten Kassen-Anweisungen baldigst dadurch zu entledigen, daß dieselben entweder bei den Staatskassen in Zahlung gegeben, oder bei einer der nachbezeichneten Kassen:

- a. in Berlin bei 1) der General-Staatskasse, 2) der Controle der Staatspapiere, 3) der Kasse der königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern, 4) dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände, 5) dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände, und 6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militair- und Bau-Commission stehenden Kasse;
 - b. in den Provinzen bei 1) den Regierungs-Hauptkassen, 2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover, 3) der Landeskasse in Sigmaringen, 4) den Kreisassen, 5) den Kassen der königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland, 6) den Bezirkskassen in den Hohenzollern'schen Landen, 7) den Forstassen, 8) den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern, sowie 9) den Nebenzoll- und den Steuerämtern,
- zur Einlösung gebracht werden.

Berlin, den 16. Februar 1876.

Der Finanz-Minister.
Camphausen.

In Gemäßheit des §. 1. der Verordnung königlicher Regierung vom 28. März 1852 (Amtsblatt 1852 Seite 121.) setze ich hiermit als letzten Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Raupen und Raupennestern gereinigt sein müssen,

den 1. April d. J.

fest.
Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorchriftsmäßig zu reinigen, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark bestraft. Die Ortsbehörden haben Vorstehendes auf geeignete Weise zur Kenntniß der Einwohner zu bringen, nach Ablauf der festgesetzten Frist das Reinigen der Bäume bei den Säumigen auf deren Kosten vornehmen zu lassen und mir gleichzeitig Anzeige zur Bestrafung zu machen.

Merseburg, den 5. März 1876.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Postanweisungsverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Nach den Vereinigten Staaten von Amerika können auf Postanweisungen Beträge bis zu 50 Dollar überwiesen werden. Auf der Anweisung ist der einzuzahlende Betrag in Amerikanischer Goldwährung anzugeben. Die Umrechnung in die Markwährung erfolgt nach dem Verhältniß von 71 Cent's Gold gleich 3 Mark.

Die Gebühr beträgt: für Summen bis 5 Dollars 40 Pf., für Summen über 5—10 Dollars 80 Pf., für Summen über 10 bis 20 Dollars 1 Mark 60 Pf., und so fort für je 10 Dollars weitere 80 Pf.

Der zur Postanweisung gehörige Abschnitt muß den Namen und die Adresse des Absenders enthalten. Schriftliche Mittheilungen sind auf demselben nicht zulässig.

Die Auszahlung der Postanweisungen in den Vereinigten Staaten erfolgt in Amerikanischem Papiergeld nach Maßgabe des Tageskurses, welchen das Gold am Tage des Eingangs der Anweisung in New-York hat.

Berlin W., den 4. März 1876.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung. Für die durch Hochwasser beschädigten Einwohner von Schönebeck und Umgegend ist ferner bei uns eingegangen:

3 *Mr* von M., 6 *Mr* Rentant Hoffmann, 3 *Mr* Frau Dekonom Schäfer sen., 3 *Mr* Dekonom Schäfer, 25 *h* Dr., 3 *Mr* Dr. Sch., 3 *Mr* R., 2 *Mr* Bäckermeister Kraft sen., 2 *Mr* Bäckermeister Kraft jun., 1 *Mr* Schulze, 3 *Mr* Reinhardt, 3 *Mr* L. D., 10 *Mr* Fabrikant Mayer, 3 *Mr* Th., 3 *Mr* R. B., in Summa 48 *Mr* 25 *h*; hierzu der frühere Betrag mit 57 *Mr*, also in Summa 105 *Mr* 25 *h*.

Fernerweite Beiträge werden sehr gern in unserm Stadtsecretariate entgegengenommen.

Merseburg, den 8. März 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach dem Tode der Wittwe Marie Magdalene Alberts geb. Brambach sollen die sämtlichen vormal's ihrem Ehemanne Johann David Alberts gehörigen Grundstücke, als:

die Häuser Saalstraße Nr. 6. und kleine Sirtzstraße Nr. 19. zu Merseburg,

eine vor dem Sirtzhore belegene halbe Scheune, die in Merseburger Flur belegenen Separationspläne Nr. 144. und 210.

und die in Neuschauer Flur belegene Wiese öffentlich meistbietend in dem dazu

auf den 23. März, Formittags 9 Uhr,

im Rathskeller hier selbst anberaumten Termine verkauft werden.

Die Häuser und die Scheune werden von dem Miterben Saalstraße Nr. 6. im Hinterhause, wo auch Abschrift der Kaufbedingungen ausliegt, die Scheune aber und die Ländereien vom Fleischermeister Alberts hier selbst, Oberburgstraße Nr. 1., Kauflustigen vor dem Termine auf Verlangen gezeigt werden.

Auch sind die Kaufbedingungen im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Merseburg, den 7. März 1876.

Grube, Rechtsanwalt und Notar.

Montag den 13. März d. J., Nachm. 3 Uhr, sollen in der Brauhausstraße mehrere dem Dom-Capitel gehörige große Leitern, desgleichen der Leiterschuppen zum Abbruch meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 6. März 1876.

Der Procurator des Dom-Capitels.

Rahn.

Mobililar-Auction in Merseburg. Sonnabend den 11. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellers-Saale verschiedene Tische, 2 Dgd. gute Rohrstühle, verschiedene Schränke, Sopha, Spiegel, Bettstellen, 2 Mahagoni-Kommoden, Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten und dergl. mehr meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 6. März 1876.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

6 bis 8 Centner Heu und Futterrüben à Cent. 60 Pfennige hat zu verkaufen **Sentel**, Rosenthal Nr. 18.

100 Centner gute Speisefartoffeln sind zu verkaufen **Rosenthal** Nr. 16.

Verkauf.

Ein gutes Arbeits-Pferd und 21 Stück Schaafe sind zu verkaufen in **Creypan** Nr. 3.

2 Schock junge Pflaumenbäume sind zu verkaufen auf dem Gute **Burgliebenau**.

Ein halbverdeckter Aufschwagen, gut erhalten, steht zu verkaufen auf dem Gute **Burgliebenau**.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermietten und sofort zu beziehen **Altenerburger Schulplatz** Nr. 2.

Umzugsbalter ist ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermietten **Dom** Nr. 4.

Ein freundliches Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist sofort zu vermietten; zu erfragen beim Glasermeister **Reißhauer**, Brühl 17.

Die Eisenhandlung von C. F. Meister

empfehl

best gewaltes Reifeisen pro Rlgr. 18 J., beste Warsteiner Wagenachsen mit Garantie pro Rlgr. 45 J.

Strohüte

zum Waschen und Modernisieren und alle Putzarbeiten werden angenommen von **P. Steigermann**, Gotthardtstr. Nr. 4.

Frischer Seedorsch

trifft Freitag früh ein bei **Emil Wolff**.

Für Volksschullehrer!

Von der von den Königl. Regierungen der Prov. Sachsen geforderten **zweibändigen** Ausgabe des **Dietlein'schen Volksschullesebuches**

ist soeben Bd. I. Mittelstufe (14 Bog. 64 Pf.) bei **R. Herrosé** in Wittenberg erschienen und durch jede Buchhandlung bezuehbar. Bd. II. Oberstufe erscheint in 8 Tagen.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn **Gustav Lortz** in Merseburg.

Patentirte Stiefelbesohlung.

Material zu 1 Duzend Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar 8 Mark, 1/2 Duzend 4 1/2 Mark, 1 Duzend Paar Abfüge 3 Mark, 1/2 Duzend 1 3/4 Mark inclusive Handwerkszeug und Anweisung.

Robert Schumann, Leipzig, Blücherstraße 15. I.

Dieses Sonderbares versprechende Inserat verleitet uns — so schreibt die Redaction der „Industrieblätter“ — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht u. u. u.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung u. u.

Die Delikatessen-Handlung von F. Sack,

Altenerburger Schulplatz Nr. 2.,

empfehl:

ital. & franz. Poularden, deutsche & ital. Hahnen,

Rehe, Hirsche, Wildschwein, engl. Nativ & Holsteiner Austern, frische marinirte & geräucherte Fische, frische & eingem. Früchte, als: Ananas, Aprikosen, Kirschen etc. etc.,

Brab. Sardellen, Heringe, Sardinen, Anchovis, russ. & Hamb. Caviar, Mamb. Rauchfleisch, ges. Ochsenzunge, alle Arten frische Gemüse zu stets billigsten Tagespreisen.

Apfelsinen, Citronen, sowie alle Südfrüchte, frisch und getrocknet.

feine Wurst- & Fleischwaaren der Thüringer Wurstfabrik,

siebs frische Pökelnkochen, Pökelprippchen, Pökelcarbonaden, Pökelsamm.

Alle nicht auf Lager befindlichen Waaren werden auf Bestellung schnell und prompt besorgt.

Kieler Speckbücklinge, Westfäl. Pumpernickel, Magdeb. Sauerkohl

empfehl in frischer Sendung

Emil Wolff.

Herr **Fr. Ehrhardt**. Seit ich Ihr Dr. Whites Augenwasser gebrauche, hat sich mein Augenleiden sehr gebessert und erlaube Sie deshalb (folgt Auftrag). Sontop, 14. März 1875. **Juliane Lehmann**. Ferner: Schon mehrere Jahre litt ich an bösen Augen, wo ich trotz viel gesuchter Hülf keine Binderung fand. Nachdem ich auf Empfehlung Ihr Dr. Whites Augenwasser gebrauchte, so erhielt ich gleich bei Gebrauch des ersten Glases meine guten Augen wieder wie vorher und kann ich dieses Augenwasser nicht genug empfehlen. **Gr. Rosenburg** b. Calbe, 22. März 1875. **Händler C. Lorenz**.

Zu Bauzwecken

empfehl

schmiedeeiserne Träger, Eisenbahnschienen in allen Längen bis 24', gußeiserne Säulen in jeder Dimension, Verankerungen aller Art, guß- & schmiedeeiserne Stalleinrichtungen, schmiedeeiserne Gitter & Thorwege, Thürfüllungen, Balkongeländer, Dachspitzen, Thurmstahnen, Gewächshäuser, Mistbeetfenster, Fabrik-, Stallfenster u. dergl. mehr.

C. F. Meister.

Aetznatron

zum Seifefochen empfehl

Robert Schenke,

früher L. A. Weddy, Markt 5.

Baumwachs

empfehl

Robert Schenke,

früher L. A. Weddy, Markt 5.

Rheumatismus-Salbe

in Büchsen à 2 und 3 Mark und Pflaster à 5 Sgr.

empfehl

Gustav Elbe.

O. Wallbergs Kunst- & Schönfärberei zu Erfurt

empfehl sich zur Frühjahrsaison zum Umfärben, Drucken, Waschen und Bleichen seidener, wollener, halbwoollener und baumwoollener Stoffe in den modernsten Farben und Mustern, Jaconet in waschbaren Farben.

Gute Appretur, solide Preise. Annahme für Merseburg bei **Hr. L. Gerslar**, Dom 7., Eingang grüne Str.

NB. Die Einlieferer der seit längerer Zeit liegen gebliebenen Sachen ersuche ich, selbige baldigst abzuholen, da sie nicht länger aufbewahrt werden können. **D. D.**

Achtung!!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß mein Geschäft für Frühjahrs- und Sommer-Saison mit Neuheiten gut fortirt ist und empfehle daher:

die neuesten Kleiderstoffe von 5 Sgr. an,
 1 1/4 breiten Lama von 10 Sgr. an,
 Halbwollenes 3 3/4 Sgr.,
 Tuch und Buckskin von 20 Sgr. an,
 blaue leinene Schürzen von 7 1/2 Sgr. an,
 7/8 breite Schürzen-Leinen 4 1/2 Sgr.,
 Kattun, Piqué, Panama's, Voral 2 1/2 Sgr.,
 Bettstaud und Bettbarchent von 3 Sgr. an,
 Bettzeug in allen Farben von 3 Sgr. an,
 Blaudruck 3 Sgr.,
 weiße und bunte Bettdecken, das Stück 1 Thlr.,
 weiße und bunte Taschentücher 1/4 Dyd. 11 Sgr.,
 1 1/4 große Lama-Umslagetücher von 2 Thlr. an,
 Shirting, Chiffon, Double, Negligéstoffe von 2 1/2 Sgr. an,
 weiße und bunte seidene Damentücher von 7 1/2 Sgr. an,

bunte seidene Shawls von 2 Sgr. an,
 weiße und bunte Gardinen von 2 1/2 Sgr. an,
 Handtücher von 1 1/2 Sgr. an,
 Schleifische Herrenhuter und Bielsefelder Leinwand von 2 1/2 Sgr. an,
 Jaquettes, Gedcke mit Servietten zu 3 3/4 Thlr.,
 Zanella- und Noirée-Röcke von 1 Thlr. 10 Sgr. an,
 Noirée-Schürzen mit und ohne Lag von 12 1/2 Sgr. an,
 Tisch-, Kommoden- und Nähtisch-Decken in Tuch, Nips und
 Cachemir, Servietten, Tisch-, Hand- und Taschentücher,
 sowie noch viele viele andere Artikel zu gewöhnlich billigen Preisen.
 Gleichzeitig empfehle ich mein reich fortirtes Lager in
 Regenmänteln von 4 Thlr. an,
 Talmas, Jaquettes und Jacken in Tuch, Nips und Cachemir
 von 1 Thlr. 25 Sgr. an.

M. Schwarz,

zum billigen Laden, Burgstraße 18.

**Fettes Hind- und Sammelfleisch bei Trautmann,
 Weinberg, sowie Sonnabend und Sonntag auf dem
 Sande Nr. 5.**

für Zahnleidende!

Unterzeichneter füllt sofort die heftigsten Zahnschmerzen für die
 Dauer ohne Ausziehen der kranken Zähne.

Seinr. Wünnemann.

Zu sprechen vom 7. bis zum 13. d. M. im Thüringer Hofe.

Für Zahnpatienten.

Nächsten Montag den 13. März bin ich in Merseburg im Hotel
 zum halben Mond von Morgens 8 - 11 Uhr zu sprechen.

Eichentopf,

pract. Zahnarzt
 aus Raumburg.

Für Zuckerrüben auf Lieferung pro nächste Campagne zahlen
 wir **1/2** pro 50 Ko., geben 30 % Diffusionsrückstände zurück
 und liefern den Zuckerrübensamen gratis.

Zuckerfabrik Lützen von
v. Merkel & Co.

Das angekündigte Concert der Pianistin **Therese Hennes**
 kann am 10. d. nicht stattfinden, weil in Halle drei Concerte
 (am 8., 11. und 13.) zur Ausführung kommen sollen. Näheres
 später.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr Uebung im Arm.

Frankleben, im Saale des Herrn Pfeil.

Sonntag den 12. März c., Abends 7 1/2 Uhr,
Gesangs-Concert und theatral. Aufführung zum Besten
 der Ueberschwemmten in Schönebeck, wozu alle Be-
 wohner Franklebens und der Umgegend hiermit eingeladen
 werden.

Tivoli.

Sonntag den 12. März, Nachmittags u. Abends
 zwei grosse Extra-Concerte,

gegeben vom Stadtmusikdirector **W. Halle** aus
 Halle mit 30 Mann seiner Capelle.

Anfang des Nachmittags-Concertes 3 1/2 Uhr.

Abends-Concertes 7 1/2 Uhr.

Billets 3 St. 1 Mark sind vorher bei Herrn
Kaufmann A. Wiese zu haben. Entrée an der Kasse
 50 Npf.

W. Halle,

Stadtmusikdirector in Halle.

Mittwoch den 8. März

Salzbraten

bei **A. Ragerstädt, Sand Nr. 7.**

Gasthof zum Ritter.

Freitag den 10. Schlachtfest, von Abends 6 Uhr ab Brat-
 und frische Wurst; hierzu ladet freundlichst ein **E. Penschel.**

Zur Frühjahrsbestellung

halten wir unsere bewährten Drillmaschinen, ausgezeichnet durch
 Leichtigkeit, Leichtgängigkeit und größte Solidität, bestens empfohlen.
 Unsere Drillmaschine von 12' Spurbreite ist zur Beschleunigung
 der Bestellung ein überaus schätzbares Gerath. Wir empfehlen ferner
 unsere anerkannt vorzügliche Düngerstreumaschine und machen darauf
 aufmerksam, daß wir außerdem bauen: eiserne Pflüge, eiserne Glatt-
 walzen, Ringelwalzen, Schollenbrecher, Rübenribbelmaschinen, Rüben-
 hackmaschinen in 3 Systemen, Getreidemähmaschinen, Grasmä-
 schinen, Rasen-Hand-Maschinen, Heuwender, Schleppharken, Göpel-
 drehmaschinen in allen Größen, Dampfdrehmaschinen, Locomobilen,
 Strohelevatoren, und alle Gerathe für die innere Wirthschaft, als:
 Hackelmaschinen, Rübenschnitten, Schrotmühlen, Deltuchenbrecher,
 Kornreinigungsmaschinen u.

Illustrirte Cataloge und Preislisten stehen gern zu Diensten.

Bei Lieferungen unserer Maschinen gewähren wir jede billige-
 weise zu erlangende Garantie, kommen jedem ausführbarem Wunsche
 gern entgegen und geben jedem Bedenken (z. B. bei noch weniger
 bekannten Maschinen) die besriedigendsten Bürgschaften. Wir haben
 den Grundsatz, der Landwirtschaft nur gute, in der Praxis bewährte
 Construktionen in solidester Ausführung zu liefern und man wird
 bei geeigneten Versuchen oder Prüfungen sich bald überzeugen, daß
 wir diesen Grundsatz mit aller Sachkenntniß und strengster
 Gewissenhaftigkeit ausführen.

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen & Eisengießerei,
 Bernburg, Anhalt.

Ohne Kosten und franco

verleihen wir auf Franco-Anfrage einen über
 100 Seiten starken, mit vielen feingewinnigen
 glänzlich illustrierten versehenen Auszug aus
 Dr. Aity's Naturheilmethode. Jeder, welcher
 sich von der Vorzüglichkeit des Illustr., ca. 500
 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1
 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) über-
 zeugen will, lasse sich der Auszug von Aity's
 Verlags-Anhalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke.

Vorräthig bei **Friedrich Stollberg.**

Warnung! Um nicht
 durch ähnlich betitelte Blätter
 irre geführt zu werden, ver-
 lange man ausdrücklich
 Dr. Aity's illustriertes
 Originalwerk, herausge-
 geben von Richter's Ver-
 lags-Anstalt in Leipzig.

Stollwerck'schen Brust-Coupons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9.

auf fast allen Industrie-Ausstellungen bereits prämiirt, so wie
 auf jüngster Wiener 1873 durch die Fortschritts-Medaille ausge-
 zeichnet, finden nicht minder Seitens der Consumenten die ihnen ge-
 gebene, stets wachsende Anerkennung als vorzügliches Hausmittel
 gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Fr. Paquet a 50
 Npf., käuflich in den bekannten Niederlagen.

Wichtig für Damen.

Ausverkauf im goldenen Hahn.

Französische Blumen in 100 facher prächtiger Coloration zu spott-
 billigen Preisen sind zu verkaufen in großartiger Auswahl, dann
 auch Federn, breite Bänder, Berliner Elle 36 Pf., Schärpen-Bänder,
 fein garnirte Tüll-Hüte, weiße Sommerstrümpfe spottbillig.

**Der Ausverkauf beginnt Freitag den 10. März
 im goldenen Hahn.**

Bilanz

des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg**, eingetr. Genossenschaft,
am 1. Januar 1876.

Activa.		Passiva.			
fl.	sch.	fl.	sch.		
Cassa - Conto	36467	49	Conto corrente	110177	40
Effecten - Conto	7560	—	Cautions - Conto	900	—
Mobilien - Conto	1600	—	Stammcapital - Conto	415293	72
Klagelosten - Conto	162	20	Reservefond - Conto	16551	50
Rheinisch Westphälische Genossen - Bank	4390	63	Darlehens - Conto	563629	2
Vorschuß - Conto	1109984	26	Deutsche Genoss. Bank Berlin	1660	60
Giro - Conto Berlin	227	87	Hypotheken - Conto	18000	—
Immobilien - Conto	27000	—	Zinsen - Conto alter Rechnung	55196	58
Bau - Conto	1276	82	Zinsen - Conto laufender Rechnung	7260	45
	fl. 1188669	sch. 27		fl. 1188669	sch. 27

Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug am Schluß vorigen Jahres 1229.

Merseburg, den 1. März 1876.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetr. Genossenschaft.
J. Sichter. M. Klingebel. A. Just.

Für den Verkauf von **landwirthschaftlichen Maschinen**, insbesondere von

Walter A. Wood'schen

Mähmaschinen, suchen wir einen tüchtigen Vertreter.

Jacob & Becker,
Leipzig.

Dienstmädchen nach Leipzig gesucht

für leichte Hausarbeit und Kind bei 30 Thlr. Lohn und 10 Thlr. Weihnachten. — Antritt 1. April. — Reisegeld wird vergütet. — Gut empfohlene, gesunde Mädchen wollen sich bis Sonntag den 12. März Mittag in der Exped. d. Bl. melden.

Ein älterer und erfahrener Kutscher, der junge Pferde einzufahren versteht, welcher auch in der Ackerwirthschaft practisch und umsichtig ist, findet eine gute Stelle bei hohem Lohn auf Rittergut **Meisberg**, Eisenbahnstation Sandersleben. **3** Atteste sind vorher einzuschicken und ist eine längere Dienstzeit an einem Orte sehr empfehlend.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen
Ferd. Schellknecht, Schuhmachermeister,
Gothardstraße 12.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen **K. Wiemann**, Bäckermeister. Nähere Auskunft bei **A. Wiemann**, Breitenstraße Nr. 3.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat Schlosser zu werden, findet unter günstigen Bedingungen noch Aufnahme in der Schlosserei von
G. Gärtner, Roßmarkt 5.

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April Vorstadt Neumarkt Nr. 38.
Cl. Claf.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an meine Schwester **Minna** noch Forderungen haben, werden behufs deren Erledigung hierdurch ersucht, die bezüglichen Rechnungen

am 20. März d. J. Vormittags

in dem Hause des Herrn Kaufmann **Weiling** (II. Etage) zur Vorlage zu bringen.

Cassel, den 5. Februar 1876. **Wilhelm Garz.**

10 Mark Belohnung.

Vergangenen Freitag Vormittags ist ein großer, hellgrauer Hund mit dunklen Flecken und einer frischen Narbe auf der Nase entlaufen.

Gegen obige Belohnung an den Unterzeichneten abzugeben.

[G. 460.] **G. Sommerweil**, Burgkeller, Weisensefs.

Heute Morgen $\frac{1}{2}$ 11 Uhr verschied ruhig und sanft unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Uhrmachermeister **Johann Ferdinand Beck** im 69. Lebensjahre. Dies allen seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Merseburg, den 7. März 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr statt.

Domkirche: Freitag den 10. März, Abends 6 Uhr, **Paffions-Gottesdienst.** Herr Diac. **Martius.**

Zur Erinnerung an die Königin Luise von Preußen.

Am 10. März 1876 feiern wir den hundertjährigen Geburtstag einer echt deutschen Frau und erhabenen Fürstin, der Königin **Luise** von Preußen. In ihrem engeren Vaterlande, für das Mecklenburg-Strelitz sich so gern anseht, obwohl die Königin in Hannover

geboren wurde, wie auch in ihrem „geliebten Preußen“ und in der Presse sind schon Stimmen laut geworden, diesen Tag durch die Errichtung öffentlicher Denkmäler zu ehren. Welches Denkmal ihrem Andenken das würdigste sein dürfte, ob in Stiftungen, die sich mit ihren eigenen, die Zustände des Volkes verbessernden Plänen beschäftigen, oder in Kunstwerken bestehend, das kann und wird nur die öffentliche Meinung, die stets in einstimmiger Verehrung für die Königin überfloß, entscheiden können.

Die Königin **Luise**, geb. am 10. März 1776 zu Hannover, wo ihr Vater, der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, Commandant war, verlor im sechsten Jahre ihre Mutter, eine geborene Prinzessin von Hessen-Darmstadt, und blieb hierauf der vortrefflichen Aufsicht eines Fräuleins von Wolzogen anvertraut. Später wurde sie ihrer Großmutter, der Landgräfin von Darmstadt, zur fernern Bildung übergeben, unter deren Aufsicht Demoiselle **Gelieu**, aus der Schweiz, als Hofmeisterin der Prinzessin ihr Erziehungstalent bewährte. In Folge der Unruhen des franz. Revolutionskriegs begab sie sich mit ihrer ältern Schwester, **Charlotte**, die 1818 als Gemahlin des Herzogs **Friedrich** von Sachsen-Hildburghausen starb, nach Hildburghausen, wo sie bis zum März 1793 blieb. Auf der Rückreise lernte sie in Frankfurt am Main der nachherige Königin **Friedrich Wilhelm III.** von Preußen als Kronprinz kennen. Gleich bei ihrem ersten Erscheinen von ihrer Schönheit und von dem Adel, der auf ihrer Gestalt, sowie auf jeder ihrer Bewegungen schwebte, gefesselt, machten bei näherer Bekanntschaft ihr Geist und Gemüth nur um so größeren Eindruck auf ihn. Er verlobte sich mit ihr in Darmstadt am 24. April 1793, die Vermählung aber erfolgte wegen des Kriegs erst am 24. December. Sehr bald entfaltete sich ihr seltener Character in seiner ganzen Fülle. Als daher ihr Gemahl 1797 den Thron bestiegen, empfing sie bei der Huldigung überall die unzweideutigsten Beweise der Zuneigung und des Vertrauens des Volks. Auch als Königin wußte sie die Anspruchslosigkeit des Familienlebens zu bewahren. Alle unverschuldeten Unglücklichen fanden an ihr eine Wohlthäterin, welche still und anspruchslos ihr Glend milderte. Vertrauensvoll nahte sich ihr das ungeliebte Verdienst, und sie erwarb ihm Anerkennung und Belohnung. Der Adel ihrer schönen Seele zeigte sich bei jeder Veranlassung, und die allgemeine Verehrung stieg von Tag zu Tag. Als der Krieg den König 1806 ins Feld rief, folgte sie ihm nach **Lützen**. Nach der Schlacht bei **Jena** begab sie sich mit ihm nach **Königsberg**. Nachdem in den Schlachten von **Eylau** und **Friedland** der letzte Hoffnungskrahl für Preußen erloschen, ging sie in das feindliche Hauptquartier nach **Litsch**, um durch persönliche Dazwischenkunft von dem Sieger gelindere Bedingungen für Preußen zu gewinnen. Allein der Zweck ihrer Reise war verfehlt. Später ging sie mit ihrem Gemahl nach **Memel**. Alle Leiden, die ein unglückliches Verhängniß über sie verhängt, trug sie mit einer Ergebung, die nur wahre Frömmigkeit und ein reines Bewußtsein verleihen. Am 16. Januar 1808 kehrte sie mit ihrem Gemahl von **Memel**

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

nach Königsberg zurück, unternahm von hier aus gegen Ende des Jahres eine Reise nach Petersburg und kehrte mit dem Könige am 23. December 1809 nach Berlin zurück. Während eines Besuchs bei ihrem Vater in Stralitz erkrankte sie auf dem Lustschlosse Hohenziehs, und starb daselbst in den Armen ihres schnell herbeigeleiteten Gemachs am 19. Juli 1810. Der allgemeine Schmerz sprach laut für den Werth der Frühverkünder. Ihre Ueberreste wurden in dem Schloßgarten zu Charlottenburg beigesetzt, wo ihr auch ein Denkmal gewidmet und ihre Statue von Rauch aufgestellt ist. Ihr eheliches Thun aber als Königin, Gattin und Mutter wird fortleben. Ihrem Andenken ist das Luisenstift in Berlin, eine Anstalt zur Erziehung junger Mädchen, und der am 3. August 1814 gestiftete Luisenorden gewidmet.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — sind im Monat Januar zur Anzeige gebracht:

- 17 Unfälle, welche den Tod zur Folge gehabt haben.
- 2 " in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
- 34 " welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden.
- 305 " mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 358 Unfälle.

Von den 17 Todesfällen treffen 5 auf Zuckersfabriken, 2 auf chemische Fabriken, 2 auf Brauereien, 2 auf Mühlen, je einer auf Landwirthschaftsbetrieb, Expeditionsgeschäft, Schneelerei, Eisenbahnbau-Unternehmung, Stärkesabrik und Steinschneiderei; von den zwei lebensgefährlichen Beschädigungen einer auf eine Zuckersabrik und einer auf eine Tuchfabrik; von den 34 Invaliditäts-Fällen 10 auf Zuckersfabriken, 6 auf Mühlen, 3 auf Brauereien, 2 auf Papierfabriken, 2 auf Landwirthschafts-Betrieb, 2 auf Eisengereien, je einer auf Dampfsärberei, Dampfhammerschmiede, Blechwaarenfabrik, Zimmerei, Warmwaarenfabrik, Dampfstegelei, chemische Fabrik, Glashütte und Cementsabrik.

Politische Rundschau.

Der Kronprinz wird, wie die „Magdeburger Stg.“ meldet, demnächst in Gemeinschaft mit dem Herzog von Coburg-Gotha eine Reise nach Italien machen. Die desfallsigen Verabredungen sollen bei dem Besuche getroffen worden sein, welchen das kronprinzliche Paar kürzlich dem Gothaer Hofe abgestattet hat.

Das Präsidium des Herrenhauses hat durch Rundschreiben die Mitglieder benachrichtigt, daß am Montag den 20. März von Vormittags 11 Uhr an die Plenarsitzungen ihren Anfang nehmen werden, um die dem Hause zugegangenen Vorlagen, sowie den bis dahin zu erwartenden Staatshaushaltsetat für 1876 der Berathung und Beschlußfassung zu unterbreiten.

Die Vorberathungen der Commission des Abgeordnetenhauses über das Gesetz, betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienste, sind in erster Lesung nahezu beendet. Die wichtigste, durch die Commission in das Gesetz gekommene Bestimmung geht dahin, daß auch die Landräthe den Vorschriften des Gesetzes zu entsprechen haben, selbstverständlich ohne rückwirkende Kraft.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 7. bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die erste Berathung des Ges. Entw. betr. die Geschäftsprache der Beamten, Behörden und politischen Körperschaften des Staats. Abg. v. Cuny wies auf den Widerspruch hin, in welchem die Vorlage mit dem Reichs-Gerichtsverfassungsgesetz stehe, das in seinem Titel 14. sich ebenfalls mit der amtlichen Geschäftsprache beschäftigt. Er hält eine gänzliche Umarbeitung des Gesetzes für nöthig, was Justizminister Dr. Leonhardt lebhaft bestritt. Im Gerichtsverfassungsgesetz ist das sprachliche Gebiet nur ein sehr geringes und mit diesem ließe sich der vorliegende Entwurf schon in Einklang bringen. Abg. Witt wunderte sich, daß man dem Gesetze eine so große Tragweite beilege, da es doch nur den Zweck habe, einen in der Provinz Polen bereits practisch bestehenden Zustand zu regeln. Abg. v. Lyskowski plaidirt gegen das Gesetz als ein Product des Staatsabsolutismus und bezieht sich auf die königliche Verordnung, welche den Polen den Gebrauch ihrer Sprache garantire. Abg. v. Sybel fragt, ob denn die Polen, die so sehr auf dies königliche Wort pochen, auch die dagegen übernommene Verpflichtung, gute preussische Unterthanen zu sein, erfüllt hätten. Abg. Hundt v. Hafften spricht in sehr drastischer Weise für die Vorlage, u. A. anführend, daß bei einer Bevölkerung von 800,000 Seelen in der Provinz Polen höchstens 67,000 Menschen der deutschen Sprache nicht mächtig seien. Nachdem noch Abg. v. Gerlach gegen die Vorlage und Abg. Welter für eine weitere Ausdehnung des Termins der Ausmerzung einer fremden Sprache gesprochen hatte, wurde der Ges. Entw. an eine Commission von

21 Mitgliedern überwiesen. Es folgte die erste Berathung, betr. die Aufsichtrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen. Der Abg. Reichensperger sprach gegen die Vorlage, hauptsächlich einwendend, daß dieselbe gegenüber der die Synodalberathung betreffenden mit ganz ungleichem Maasse gemessen sei. Der Kultusminister Dr. Falk bekämpfte diese Ansicht und wies eine verdächtige Insinuation des Vorredners, als könne es, wenn der Staat das Diöcesanvermögen verwalte, ebenso geben, wie bei Belegung des Invalidenfonds, energisch zurück. Nachdem Abg. Petri, der mit der Vorlage durchaus einverstanden, jedoch einige Lücken in derselben wahrgenommen, die Ueberweisung an eine Commission beantragt hatte, wurde die Sitzung vertagt.

Der königliche Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten wird am Mittwoch den 9. d. M. zusammentreten, um über die Ablegung des Bischofs von Münster zu verhandeln und Beschluß zu fassen.

Nach einer Meldung des württembergischen Staatsanzeigers wird Minister v. Wittnath bei dem am 3. April c. erfolgenden Zusammentritt des Justizauschusses des Bundesrathes über die Beschlüsse der Reichsjustizcommission zur Strafprozeßordnung referiren, während bezüglich der Civilprozeßordnung der bayerische Justizminister v. Fauske, bezüglich des Gerichtsverfassungsgesetzes, der sächsische Justizminister Abeken das Referat übernommen hat.

Im mecklenburgischen Landtage ist über die Ablösung aller Stolgebühren für Trauungen und Tausen und über die Ermäßigung der Begräbnißgebühren, nachdem die Comités des Landtages vorher mit dem landesherrlichen Commissarien sich berathen hatten, eine vollständige Einigung erreicht. Bei der Abstimmung stimmten 75 Landtagsmitglieder für, 10 gegen das bezügliche Abkommen; die Zustimmung der Regierungen zu dem letzteren ist gesichert.

In der Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer am 7. ergriff der Kultusminister v. Lutz bezüglich seiner Angelegenheit mit dem Regensburger Bischof von Senefrey das Wort. Er erklärte, daß, wenn dem Bischof Unrecht geschehen wäre, er dies offen eingestanden haben würde. Das sei aber nicht der Fall und führe aus, daß der bezügliche Erlaß des Bischofs dem Sinne nach, wenn auch vielleicht nicht nach den Worten, thatsächlich erlassen sei und daß der Erlaß mit Beziehung auf die Landtagswahlen ergangen sei. Keiner der Geistlichen hätte darüber in Zweifel sein können. Darauf erklärte der Abg. Jörg, seine Partei könne sich bei der eben vernommenen Erklärung des Ministers nicht beruhigen, sie werde die erste durch die Geschäftsordnung erlaubte Gelegenheit ergreifen, um eine „vollwichtige Erklärung“ abzugeben. Jörg schloß mit den Worten, die „Anschuldigung Senefreys“ qualificire sich als Verleumdung. (Große Aufregung.)

Der Kaiser von Oesterreich empfing am 4. Mittags den neu ernannten deutschen Botschafter, Grafen Stolberg, und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Graf Stolberg wurde vom Kammerer des Kaisers, Major Fürsten Dedeckchi, in einem Hofgalawagen in die Hofburg eingeholt. — In der Sitzung des Herrenhauses am 4. wurde die Handelsconvention mit Rumänien genehmigt und darauf das Gesetz, betreffend die Emission der Goldrente, berathen und nach längerer Debatte angenommen. — Auf die gegen das Gesetz gerichteten Ausführungen des Grafen Leo Thun, welche eine scharfe Rüge des Präsidenten zur Folge hatten, erwiderte der Finanzminister de Preiss, es sei unrichtig, daß die Steuerkraft Oesterreichs erschöpft sei, wohl aber entziehe sich ein bedeutender Theil der Steuerzahler der Steuerpflicht, ein Uebelstand, der nach Annahme der Steuererlasse hoffentlich beseitigt werden würde. Das Herrenhaus nahm sodann die Gesetzentwürfe, betreffend die Erhöhung der Staatsgarantie für die Raibau-Oberberger Bahn, betreffend die Kotirungssteuer für die Wiener Börse und betreffend den Ankauf der Dnießbahn an. — Hierauf vertagte der Ministerpräsident im Auftrage des Kaisers den Reichsrath.

Wie die „Politische Correspondenz“ meldet, werden die in Wien erwarteten ungarischen Minister daselbst nur 2 bis 3 Tage verweilen. Dieselben werden aber in der zweiten Hälfte des Monats behufs Fortsetzung der Verhandlungen abermals in Wien eintreffen. — Die von einem Wiener Blatte gebrachte Nachricht, wonach der ungarischen Regierung die Meldung zugegangen wäre, daß in Kragujewas die Republik proclamirt worden sei, bezieht sich offenbar auf die am 29. Februar in Kragujewas anläßlich der Gemeindevahlen stattgehabten Unruhen. Die Ruhe wurde noch an demselben Tage wieder hergestellt und haben seitdem keine neue Ruhestörungen stattgefunden.

Ein Rundschreiben des französischen Unterrichts- und Cultusministers Wallon bringt den Bischöfen bei Gelegenheit der Hirtenbriefe zur Fastenzeit von 1876 in Erinnerung, daß sie nicht das Recht haben, über Politik zu sprechen und fordert sie auf, ihre Prediger anzuweisen, daß sie sich in ihren Predigten jeder politischen Anspielung zu enthalten haben.

Der Marschall-Präsident hat die Demission des Ministers des

Ackerbaues und des Handels, Vicomte de Meaux, angenommen und den Finanzminister Leon Say interimistisch mit der Führung der Geschäfte des Handelsministers beauftragt. — Die sonstigen Verhandlungen über die Neubildung des Ministeriums sind für den Augenblick unterbrochen; wahrscheinlich wird man den Zusammentritt der Kammern abwarten, um sich von den Wünschen der Majorität zu überzeugen.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am 6. brachte der Deputirte Wolff einen Antrag ein, die Regierung möge im Einvernehmen mit den Mächten und unter Berücksichtigung der dem Sultan, dem Khedive und den Actionären der Suezkanal-Gesellschaft zustehenden Rechte dahin streben, die Neutralität des Kanals und die Controle über die Verwaltung einer internationalen Garantie zu unterstellen.

Die Eröffnung der italienischen Kammern hat am 6. durch den König in Person stattgefunden. Die Thronrede hob am Eingange hervor, daß die inneren Verhältnisse des Landes befriedigende und daß ebenso die Beziehungen Italiens zu den auswärtigen Mächten durchaus freundschaftliche seien. Die Thronrede erwähnte dann des Rückkaufs der lombardischen Eisenbahnen, kündigte einen Ges. Entw. bez. des Ankaufs und des Betriebes der Eisenbahnen des Königreichs an und spricht die Hoffnung auf Herstellung des Gleichgewichts des Budgets aus, sowie daß neue Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Frankreich und der Schweiz noch in dieser Session vorgelegt werden können. Es wurde ferner der Tüchtigkeit der Armee erwähnt, sowie die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Marine; auch die Besuche der Kaiser von Deutschland und Oesterreich wurden in freundlicher Weise erwähnt, sodann des Aufstandes in der Herzoginwa, zu dessen Befestigung auch Italien gemäß seines Ranges als Großmacht beigetragen habe. Die Thronrede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Die spanische Regierung will, wie man aus Madrid schreibt, alle in den ausländischen Provinzen anässigen Insurgenten strafrei unter der Bedingung in ihre Heimath zurückkehren lassen, daß dieselben an den Eisenbahnbauten und anderen öffentlichen Arbeiten theilnehmen. Die „Zueros“ der Basken sollen befreit werden, damit in dem Reiche von nun an nur eine Norm maßgebend sei. Die Madrider „Patria“ erklärt sich jedoch mit der Aufhebung der „Zueros“ allein nicht zufrieden und verlangt vor allem, daß die Regierung alle Priester Biscayas und Guypuzcoas nach anderen Gegenden Spaniens verjage, da deren Gesinnungen für Don Carlos nur zu bekannt sind. Nach einem am 6. veröffentlichten Decret werden die Mannschaften des Jahrgangs 1870 und die verheiratheten Soldaten entlassen. Don Carlos, der sich am Nachmittag des 4. in Boulogne eingeschiff hat, ist am Abend desselben Tages über Flessingue in London eingetroffen.

Die serbische Regierung hat die Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Einberufung der Milizen zurückzunehmen und ebenso auch Ausfuhr von Getreide nach der Türkei wieder freizugeben.

Der Vicepräsident des rumänischen Senats, Drescu, hat seine Demission eingereicht, weil die Regierung in dem System fortfahre, welchem der Senat ein Tadelsvotum erteilte. Der Senat hat indessen die Demission Drescus zurückgewiesen, was ein Tadelsvotum gegen das Ministerium implicirt. — Der Finanzausschuß der Kammer hat die von der Regierung eingebrachte Vorlage wegen Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen Behufs Deckung des Deficits und von 50 Millionen für Eisenbahnzwecke abgelehnt.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus anscheinend authentischer Quelle Folgendes über die Verhandlungen des Statthalters von Dalmatien, General v. Rodich, mit den nach Ragusa geflüchteten Insurgenten. General v. Rodich rief den dort anwesenden Chef der Insurgenten in ihre Heimath zurückzuführen und auf ihre Landeute dahin einzuwirken, daß sie die Waffen niederlegten. Der General erklärte, daß die Großmächte für die Durchführung der von der Türkei zugesicherten Reformen einstünden und hob hervor, daß die den Flüchtlingen gewährte Unterstützung Ende dieses Monats aufhöre und daß die Ueberwachung der Grenze zur Unterdrückung des Schmuggels mit Munition in scharfer Weise gehandhabt werde. Die Insurgenten erkannten in ihrer Antwort die wohlwollenden Absichten der Mächte an und erklärten sodann, daß sie die Frage ihrer Heimkehr vom Aufhören der Feindseligkeiten abhängig machen müßten. In erster Linie sei daher hierauf hinzuwirken. — Hinsichts der Mission des Generals v. Rodich in Cetinje bestätigt die „Politische Correspondenz“, daß der Fürst von Montenegro zugesagt habe, auch seinerseits auf die Insurgenten in friedlichem Sinne einzuwirken.

Der Sklave seines Wortes.

Von H. S. Waldemar.

Sie hatten sich in der Schweiz kennen gelernt und, da sie Gefallen fanden aneinander, ihre Reise zusammen fortgesetzt. Gemeinsam genossenes Vergnügen edler Art, wie es der Besuch schöner Gegenden gewährt, verbindet schnell zwei jugendliche Herzen, und noch ehe die beiden jungen Männer das Land der Alpen verlassen und italienischen Boden betreten, hatten sie einen Freundschaftsbund geschlossen, der, wie sie meinten, ihr Leben lang dauern sollte. Aber ein einziger Zwischenfall kann ewige Freundschaft, wie ewige Liebe zerstören — das sollten die Beiden erfahren.

Ein seiner Veranlassung nach geringfügiger Streit, in einer Stunde begonnen, da der feurige Wein des Südens in ihren Adern brannte, ließ sie des Bundes so weit vergessen, daß eine Herausforderung gegeben und angenommen wurde. Der nur wenige Jahre jüngere von Beiden, James Harrison, ein Amerikaner von Geburt, hatte die Wahl der Waffen und er bestimmte, daß das Duell in der Weise seiner Heimath ausgefochten werden sollte und derjenige von ihnen, welcher das verhängnißvolle Loos zöge, sich binnen Jahresfrist selbst den Tod zu geben habe.

Er schrieb zwei Zettel und warf sie in seinen Hut, sein Gegner, Hubert Fels, erfaßte den einen davon. Einen Augenblick hielt er ihn geschlossen in der Hand, sein Kausch war schnell verfliegen, er war sich der ganzen Bedeutung seiner Handlung bewußt.

Dann öffnete er ihn, blickte hinein und ließ langsam die Hand mit dem Zettel sinken.

„Es ist gut, James Harrison, binnen heut und einem Jahre sollen Sie die Nachricht von meinem Tode erhalten. Mein Wort darauf!“

Dann nahm er seinen Hut und verließ die Osteria. —

Es war Frühling, und draußen lagte der tiefblaue Himmel des Südens so heiter herab auf die herrliche Landschaft, auf Heubügel und Olivenhaine, auf die düsteren Pinien und den silberhellen Fluß — es war alles so schön wie vor einer Stunde, aber über das Herz des jungen Deutschen hatte sich der Schatten des Todes gelagert.

Nur ein Jahr noch! Und dann sollte er Abschied nehmen von aller Herrlichkeit des Lebens und ihr freiwillig den Rücken kehren. Und was würde dieses Jahr für ihn sein? Würde ihm nicht jede Minute desselben vergiftet werden durch den schwarzen Gedanken? Mußte er sich nicht an jedem Morgen sagen, wie wenige er nur noch zu erleben, an jedem Abend, daß der farge Vorrath sich wiederum verminderte habe! Und war es nicht besser, er machte solcher Qual sogleich durch einen schnellen Entschluß ein Ende? Er hauchte die Waffe, die ihn auf seiner Reise begleitete, jetzt eben nicht bei sich und kehrte in sein Hotel zurück, sie zu holen.

Wenn das Schicksal, das ihm nun bereitet war, ihn vor fünf Jahren betroffen hätte, wie ruhig, fast freudig würde er sich ihm unterworfen haben! Denn so jung Hubert Fels auch war, ging doch ein tiefer Niß schon durch sein Leben und er glaubte, seine ganze Bitterkeit durchgekostet zu haben. Aber nun hatte er sie ertragen und überwunden und der frohe Muth und die Lust am Leben waren in der ganzen Kraft seiner Jugend zurückgekehrt — und gerade jetzt sollte er scheiden von Allem, das ihm theuer war. Er dachte an seine ältere Schwester, der er seit dem frühzeitigen Tode ihres Mannes doppelt nahe getreten war; an ihre muntere Kindereschar, die mit zärtlicher Liebe an Dntel Hubert hing, besonders an seinen Liebling, die zwölfjährige Adele — und unter solchen Gedanken kam er in seinem Hotel an.

Dort übergab man ihm einen Brief, der in seiner Abwesenheit für ihn angekommen. Das Couvert war mit Poststempeln, rothen und blauen Schriftzeichen fast gänzlich bedeckt, man sah, daß es ihm auf seiner Reise von Station zu Station nachgefolgt und die Adresse war von einer ihm fremden Hand. Doch als er öffnete, fielen ihm, ach! nur zu bekannte Schriftzüge in's Auge, Züge, die er seit Jahren nicht mehr gesehen, die er niemals wieder zu sehen erwartet hatte, und deren Anblick jetzt doch sein Herz schneller klopfen machte.

Er las:

„Wenn Sie mich noch nicht gänzlich vergessen haben; wenn Sie noch zuweilen des unglücklichen Mädchens denken, das Sie einst Ihre Agnes nannten, so lassen Sie mich jetzt nicht vergehend bitten. Ich liege seit Monaten auf dem Krankenlager und fühle, daß es mit mir zu Ende geht, aber ich kann Ihre Verachtung nicht mit ins Grab nehmen, und wenn ich Sie sehen könnte, ehe ich sterbe, wenn Sie mich anhören wollten, glauben Sie mir, ich könnte Ihnen manches sagen, was meine Treulosigkeit in Ihren Augen entschuldigen müßte.“

O, Hubert, um der alten Zeit, um unserer Liebe willen sei barmherzig und komme zu mir, damit ich Deine Verzeihung erlangen kann und in Frieden sterben!

Agnes Kerden.“

So weit hatte die ihm bekannte Hand mit gegen das Ende unsicher werdenden Buchstaben geschrieben, darunter stand die genaue Adresse der Schreiberin, von einer sicheren Feder angegeben, derselben, die auch das Couvert bezeichnet hatte. Sie führte den ihm einst so theuren Mädchennamen an, und Agnes war doch, als Hubert sie zum letzten Male sah, eine verlobte Braut geworden, zu deren Verheirathung man Anstalten traf.

Hubert vergaß beinahe das über ihm schwebende Verhängniß, als er den Revolver zu seinen Sachen packte und sich noch in derselben Stunde nach der ihm bezeichneten kleinen deutschen Stadt auf die Reise begab. Seinen bisherigen Gefährten, James Harrison hatte er nicht wiedergesehen. —

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt in Merseburg.